

Ökonomische Auswirkungen des Pferdefleisch-Skandals 2013: eine Medienanalyse für Deutschland

Poster anlässlich der 54. Jahrestagung der GeWiSoLa „Neuere Theorien und Methoden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus“, 17.-19.09.2014 in Göttingen

Vera Belaya¹ · Jon Henrich Hanf²

¹ Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

² Hochschule Geisenheim

Problemstellung und Forschungsziel

Problemstellung

Lebensmittelskandale haben in letzter Zeit immer wieder für Schlagzeilen in der medialen Berichterstattung gesorgt. Durch die zahlreichen Skandale treten Fragen zur Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Lebensmittelskandale können aufgrund der zunehmenden Komplexität der Warenketten und den zahlreichen Interdependenzen vielfältige ökonomische Auswirkungen auf alle Stufen der Warenkette haben.

Forschungsziel

Der vorliegende Beitrag widmet sich dem so genannten Pferdefleisch-Skandal in Deutschland im Jahr 2013 und untersucht dessen ökonomische Auswirkungen auf der Basis einer Medienanalyse in ausgewählten deutschen Zeitungen und Zeitschriften, um allgemeine Erkenntnisse darüber für die verschiedenen Glieder der Warenkette herauszuarbeiten.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Limitationen

Ausgewählte Ergebnisse

- **Stufe der Warenkette:** Gemessen an allen Nennungen zu den ökonomischen Auswirkungen fanden mit einem Anteil von 73% die meisten Nennungen für die Stufen der Verarbeitung und des Handels statt. Die wenigsten Benennungen wurden für die Stufen des Erzeugers und des Konsumenten getätigt (jeweils 1% und 7%).
- **Kostenträger:** Die Privatwirtschaft wurde als der wichtigste Kostenträger des Pferdefleisch-Skandals angesehen (95%). Die Verbraucher und der Staat sind laut den Medien in einem geringeren Maße als Kostenträger angesehen worden (jeweils 7% und 5%).
- **Messbarkeit der Kosten:** Die messbaren Kosten wurden mit 82% in der Berichterstattung aufgegriffen. Die Qualitätspresse hat mit einem Anteil von 44% und die Fachpresse mit einem Anteil von 56% diese Kosten thematisiert.

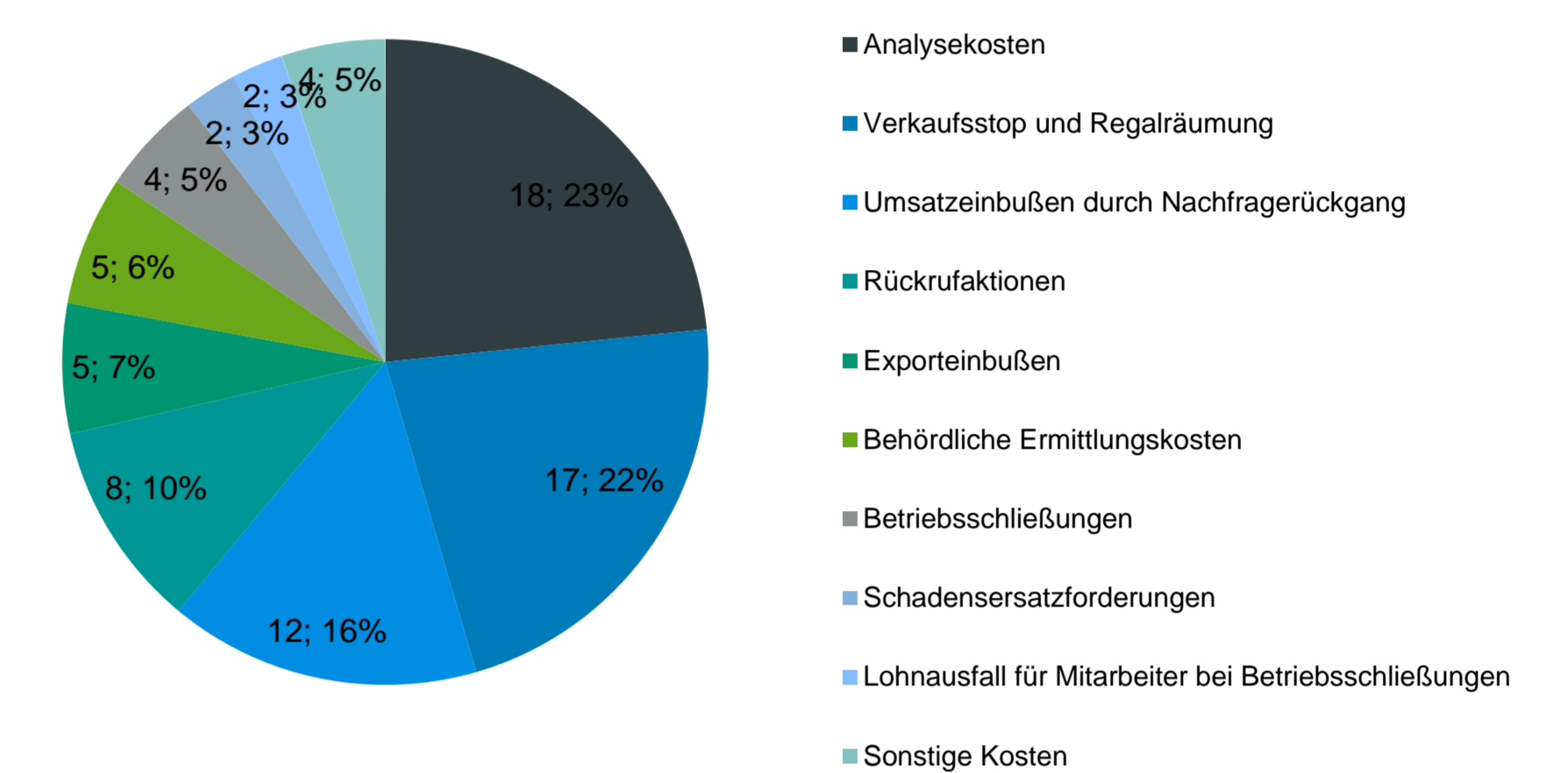


ABB 1: Messbare ökonomische Folgen des Pferdefleisch-Skandals

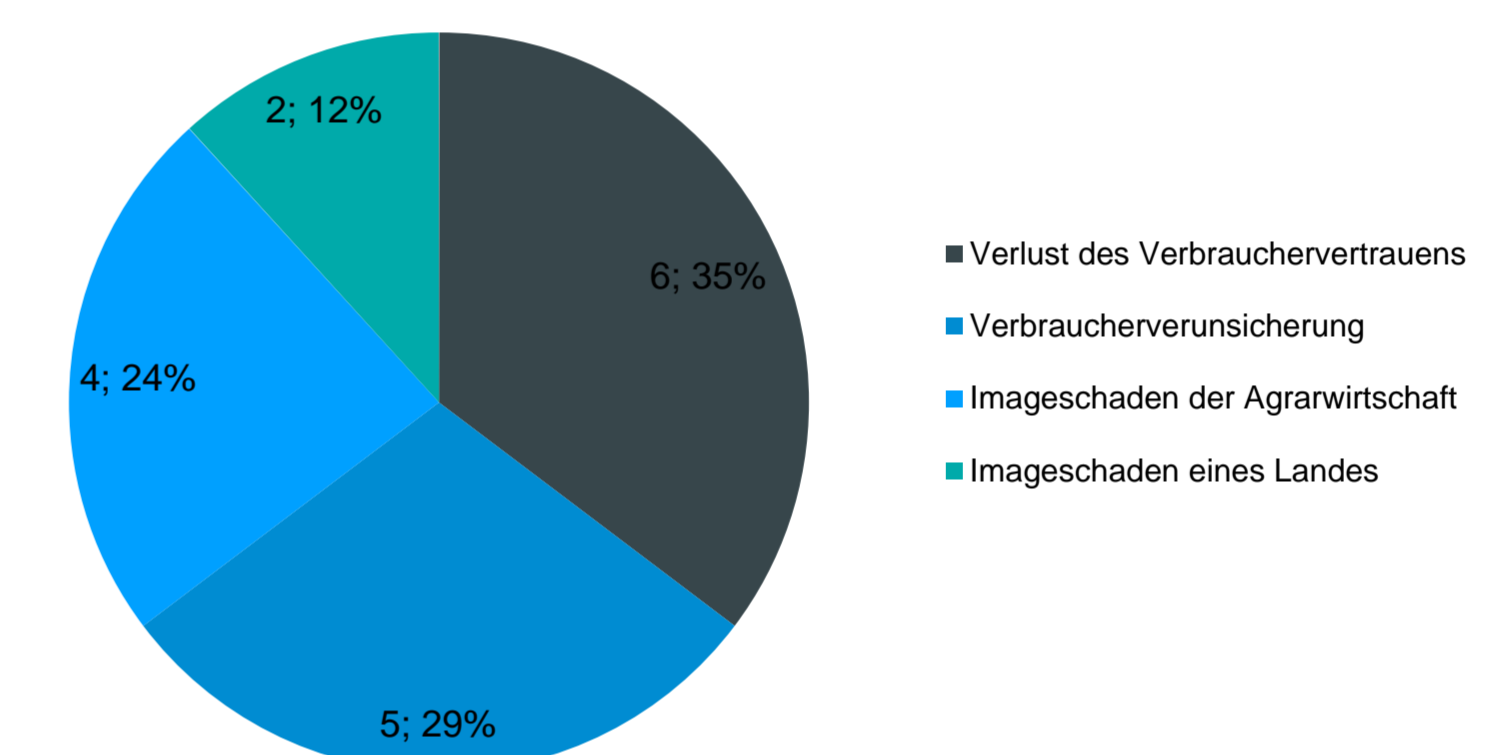


ABB 2: Nicht-messbare ökonomische Folgen des Pferdefleisch-Skandals

Schlussfolgerungen und Limitationen

Diese Studie liefert die ersten Erkenntnisse über die ökonomischen Folgen eines Lebensmittelskandals anhand einer Medienanalyse. Sie weist jedoch einige Einschränkungen auf. Zum einen wird keine Quantifizierung der ökonomischen Folgen aufgezeigt. Zum anderen lassen sich die Ergebnisse nicht auf die gesamte Medienberichterstattung verallgemeinern.

Daten und Methode

Daten

Die Grundlage der Untersuchung bilden Artikel aus sechs deutschen Zeitungen und Zeitschriften aus dem Zeitraum 28. Januar bis 28. März 2013. Diese Medien wurden ausgewählt, weil sie zu den auflagenstärksten und zugänglichsten gehören und einen starken Einfluss auf die Medienlandschaft ausüben (Kepplinger, 1994; Kayser et al., 2011).

Name	Charakteristika	Erscheinungsweise	Druckauflage	Anzahl der Artikel
Der Spiegel	Qualitätspresse	wöchentlich	1083342	8
Süddeutsche Zeitung	Qualitätspresse	täglich	430321	54
Frankfurter Allgemeine Zeitung	Qualitätspresse	täglich	353101	68
Lebensmittelzeitung	Fachpresse	wöchentlich	40626	22
Allgemeine Fleischer Zeitung	Fachpresse	wöchentlich	11545	41
Agra-Europe	Fachpresse	wöchentlich	elektronische Ausgabe	41
Summe				234

TAB 1: Eigenschaften der ausgewählten Zeitungen

Methode

Insgesamt wurden 234 Artikel zum Thema Pferdefleisch-Skandal ausgewertet. Zur Analyse wurde der methodische Ansatz der quantitativen Inhaltsanalyse herangezogen (Oehmer, 2011; Schulze et al., 2008; Gerhards et al., 1998).

Die Aussagen zu ökonomischen Auswirkungen des Skandals wurden anhand der nachfolgenden Bewertungskriterien näher analysiert:

- **Stufe der Warenkette** (Produktion, Verarbeitung, Handel, Konsument),
- **Kostenträger** (Staat, Privatwirtschaft, Verbraucher) und
- **Messbarkeit der Kosten** (messbare vs. nicht-messbare Kosten).

Partner, Laufzeit, Finanzierung

Partner

Analytik Jena AG, BALVI GmbH, Bundeinstitut für Risikobewertung, Bundesanstalt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Freie Universität Berlin, Friedrich-Löffler-Institut, Max-Rubner Institut, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Laufzeit

Oktober 2010 – Dezember 2013

Finanzierung

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)